



OPUS CHRISTI SALVATORIS MUNDI

Newsletter
Jahr 5 (2017)
Nummer 4
April 2017

MISSIONARE DIENER DER ARMEN DER DRITTEN WELT

Gebetsmeinung für den Monat April:

Für die Jugendlichen, damit sie großzügig auf ihre eigene Berufung antworten; auch indem sie ernstlich über die Möglichkeit nachdenken sich dem Herrn im Priestertum oder dem gottgeweihten Leben zu weihen.

(vom Hl. Vater seinem weltumspannenden Gebetsnetz anvertraut)

Das Wort des kirchlichen Lehramtes

Homilie von Papst Benedikt XVI.

Wir stellen euch einen Auszug der Homilie vor, die von Papst Benedikt XVI. gehalten wurde aus Anlass des zweiten Sonntags der Osterzeit, an welchem das Fest der Barmherzigkeit begangen wird, das dieses Jahr auf den 23. April fällt.

Liebe Brüder und Schwestern,

Nach einer alten Tradition wird dieser Sonntag auch Sonntag "in Albis" genannt. An diesem Tag bekleideten sich die Neugetauften noch einmal mit ihrem weißen Kleid, ein Symbol für das Licht, welches sie bei der Taufe vom Herrn empfangen haben. Danach legten sie ihr weißes Kleid ab, aber sollten in ihr alltägliches Leben die Helligkeit, die ihnen mitgeteilt wurde, einführen; sie sollten sorgfältig die zarte Flamme der Wahrheit und des Guten, die der Herr in ihnen entzündet hat, beschützen, um so etwas von der Helligkeit und Güte Gottes in die Welt zu bringen.

Der Heilige Vater Johannes Paul II. wollte das dieser Sonntag als das Fest der göttlichen Barmherzigkeit begangen wird: im Wort "Barmherzigkeit" fand er das ganze Geheimnis der Erlösung zusammengefasst und für unsere Zeit neu interpretiert. Er selbst lebte unter zwei totalitären Regimes und im Kontakt mit der Armut, der Not und der Gewalt erfuhr er in tiefer Weise die Macht der

Inhaltsverzeichnis:

- Das Wort des kirchlichen Lehramtes.....1
- Nachrichten aus der Kirche.....2
- Das Licht unsres Charismas.....3
- Nachrichten aus unseren Häusern.....4
- Mein missionarischer Einsatz des Monats.....4

Finsternis, die die Welt, auch in unserer Zeit, bedroht. Er erfuhr aber auch mit derselben Intensität die Gegenwart Gottes, die sich allen diesen Kräften mit einer völlig unterschiedlichen und göttlichen Macht widersetzt, der Macht der Barmherzigkeit. Es ist die Barmherzigkeit, die dem Bösen eine Grenze setzt. In ihr drückt sich die ganz eigentümliche Natur Gottes aus: seine Heiligkeit, die Macht der Wahrheit und der Liebe.

Vor zwei Jahren, nach der ersten Vesper dieses Festes, beendete Johannes Paul II. seine irdische Existenz. Im Sterben ging er in das Licht der göttlichen Barmherzigkeit ein, von dem aus er jetzt auf neue Weise, über den Tod hinaus und von Gott her, zu uns spricht. Habt Vertrauen –sagt er uns- in die göttliche Barmherzigkeit. Laßt euch jeden Tag neu in Männer und Frauen der Barmherzigkeit Gottes verwandeln. Die Barmherzigkeit ist das Kleid des Lichtes, das der Herr uns in der Taufe geschenkt hat. Wir dürfen nicht zulassen, daß dieses Licht ausgeht; im Gegenteil sollte es jeden Tag größer werden um die gute Nachricht Gottes in die Welt zu tragen.

Nachrichten aus der Kirche

Das Fest der göttlichen Barmherzigkeit

Die Kongregation für die Gottesdienstordnung und Sakramentendisziplin hat am 23. Mai 2000 ein Dekret herausgegeben, in welchem, vom Heiligen Johannes Paul II. bestimmt, das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit festgesetzt wurde, welches am 2. Ostersonntag stattfindet. Die offizielle Bezeichnung für diesen liturgischen Tag ist "Zweiter Ostersonntag oder der Göttlichen Barmherzigkeit".

Der Papst selbst hatte es bereits während der Heiligsprechung der Ordensfrau Faustina Kowalska, am 30. April 2000, dem zweiten Ostersonntag, für die ganze Welt angekündigt: der zweite Ostersonntag wird den Namen Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit erhalten.

Für ihn war dies keine Improvisation. Tatsächlich hatte er sich im V. Kapitel seiner zweiten Enzyklika, *Dives in Misericordia* (am 30. November 1980 veröffentlicht), auf das „Ostergeheimnis“ konzentriert. Dort unterstrich der Papst die enge Beziehung, die zwischen dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus und der Barmherzigkeit, die der Vater über alle Menschen ausgießt, besteht.

Die Heilige Faustina, die als Botschafterin der Göttlichen Barmherzigkeit bekannt ist, empfing mystische Offenbarungen, in welchen Jesus ihr sein Herz zeigte, die Quelle der Barmherzigkeit, und seinen Wunsch ausdrückte dieses Fest möge in der Kirche eingeführt werden. Im *Tagebuch* der Heiligen Faustina (n° 699) sind tatsächlich folgende Worte zu lesen:

„Meine Tochter, sprich zur ganzen Welt über meine unbegreifliche Barmherzigkeit. Ich wünsche, daß dieses Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Schutz für alle Seelen sein möge und besonders für die armen Sünder. An diesem Tag werden die Tiefen meiner Barmherzigkeit geöffnet sein. Ich

werde ein ganzes Meer an Gnaden über die Seelen ausgießen, die sich der Quelle meiner Barmherzigkeit nähern. Die Seele, die die Beichte ablegt und die Heilige Kommunion empfängt, wird die Vergebung all ihrer Schuld und die dafür verdienten Strafen erlangen. An diesem Tag werden alle göttlichen Tore, durch welche die Gnaden fließen, weit geöffnet sein. Keine Seele fürchte, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Schrlach wären. Meine Barmherzigkeit ist so groß, daß in Ewigkeit kein Verstand, sei es eines Menschen oder eines Engels, sie zu durchdringen vermag. Alles was existiert, ist den Tiefen meiner Barmherzigkeit entsprungen... Das Fest der Barmherzigkeit ist meinem Inneren entsprungen, ich wünsche, daß es feierlich am ersten Sonntag nach Ostern begangen werde. Die Menschheit wird den Frieden nicht finden bis sie sich an die Quelle meiner Barmherzigkeit wendet.

Der Hinweis in der besagten Offenbarung auf die Vergebung der Schuld und der Sündenstrafen (und daher auf den Ablass) wurde von einem Dekret der Apostolischen Pönitentiarie (vom 29. Juni 2002) aufgenommen, in welchem zu lesen ist:

„Der vollkommene Ablass, unter den gewöhnlichen Bedingungen (sakramentale Beichte, eucharistische Kommunion und Gebet in den Anliegen des Heiligen Vaters), wird dem Gläubigen gewährt, der am zweiten Sonntag der Osterzeit, welcher Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit genannt wird, in irgendeiner Kirche oder Oratorium, mit dem Geist vollkommen der Zuneigung zu irgendeiner Sünde, auch leichter Sünde, abgewandt, an einer Andacht zu Ehren der Göttlichen Barmherzigkeit teilnimmt oder wenigstens in Gegenwart des Allerheiligsten Altarsakramentes, welches feierlich ausgesetzt oder im Tabernakel gegenwärtig ist, ein Vater unser und das Glaubensbekenntnis, und eine fromme Anrufung des barmherzigen Herrn Jesus hinzufügt (z.Bsp. „Barmherziger Jesus, ich vertraue auf Dich“).

Dem Gläubigen, der wenigstens mit einem reuigen Herzen eine der gültig approbierten Anrufungen zum barmherzigen Herrn Jesus erhebt, wird ein Teilablass gewährt“.

Das Licht unseres Charismas

Setzen wir auch in dieser Ausgabe damit fort ein Dokument von Pater Giovanni Salerno, vom 18 – 06 – 1994, vorzustellen:

“Diener Gottes, Diener der Kirche, Diener der Armen”

.... Sich Maria zu weihen, ihr Diener zu werden bedeutet alles durch Sie, mit Ihr, in Ihr, zu ihrer Ehre und Herrlichkeit, die die Ehre und Herrlichkeit Gottes ist, zu vollbringen...:

Zu denken wie Sie

Das Licht ihrer Gedanken ist das Wort Gottes; das Kriterium all ihres Verhaltens ist der Glaube an dieses Wort. So empfangen die Diener das Wort Gottes durch die Kirche und identifizieren sich mit den Gedanken Marias, indem sie dieses Wort zum einzigen und absoluten Kriterium ihres Lebens machen.

Zu fühlen wie Sie

Das Herz der Jungfrau Maria, gänzlich rein von jeglicher Eigenliebe, ist die Wohnung Gottes, fühlt mit Gott, und dieses Fühlen entzündet in Ihr einen unermüdlichen Eifer für Gottes Herrlichkeit und das Wohl der Menschen. Es läßt Sie immer offen sein für die Liebe um sie auszustrahlen und läßt Sie die Leiden und Bedürfnisse all ihrer Kinder spüren als wären sie ihre eigenen.

Zu handeln wie Sie

Maria, Dienerin Gottes, Dienerin der Armen. Demütig, arm, gehorsam, vollkommen gefügig gegenüber der Anregung des Heiligen Geistes, der in Ihr wohnt, in immerwährender Bekehrung zum Willen Gottes, ohne menschliche Sicherheiten, empfindlich für die Bedürfnisse aller, geht Sie aus sich selbst heraus, lebt Sie nicht für sich, dient mit Liebe, in Stille.

Zu beten wie Sie

Wie Maria müssen die Diener der Armen immer aufmerksam sein auf die Gegenwart und das Handeln des

Willens Gottes in ihrem Leben; in den konkreten Ereignissen, seien sie vorteilhaft oder widrig. Und in jedem Augenblick bereit bleiben das Loblied zu Gott anzustimmen: das *Magnificat*, das ihr beständiges Gebet sein sollte, das barmherzige Werk Gottes in ihrem Leben und dem Leben der Armen erkennend und dafür dankend. Zu beten, immer zu beten in einem unerschöpflichen Flehen, in beständiger Anbetung, demütig, still, in der vollkommenen Hingabe an das Herz dessen, der ihnen seine Intimität gewährt. Im Gebet empfangen sie alles von Gott (wer das Gebet flieht, entzieht sich allem Gutem).

Zu lieben wie Maria

Die Liebe ist die Seele aller Dinge. Es gibt keinen Dienst ohne Liebe. Das Leben der Diener, wie das Marias, besteht allein darin sich der Liebe Gottes zu öffnen, diese Liebe auszustrahlen und weiterzugeben durch all ihre Gedanken, Worte und Handlungen. Wie das Leben Marias, das einzig darin besteht immer zu lieben, alle zu lieben und so eine vollkommene Opfergabe zu werden.

Und alles mit Maria

Zu denken, zu fühlen, zu handeln, zu beten und zu lieben wie Maria und mit Ihr, bedeutet Ihr alles, was man ist, gegeben zu haben und sich durch ihre mütterlichen Hände nach Ihrem Bild verwandeln zu lassen, im Bewußtsein, daß das der Wille Christi ist als Er Sie uns als Mutter übergab (Joh 19,27), damit Sie uns Ihm, Ihrem Sohn und Herrn, gleichgestalte. Es handelt sich also nicht darum Sie rein äußerlich nachzuahmen, wie ein äußerliches Modell, das unserem eigenen Sein fern stünde.

Mit Maria zu sein ist wunderbar, aus dem Leben ein süßes Zusammenleben mit Ihr zu machen, sich in Ihren Armen sicher zu fühlen und in ihrem Herzen zu leben, das sie die Zärtlichkeit Gottes erfahren läßt. In Ihr und mit Ihr erfreuen sie sich Gottes, denn mit dem Blick auf Maria gerichtet, werden sie von Ihr gesättigt, und sie wird sie die ewige und barmherzige Süße Gottes kosten lassen. Deshalb rufen ihre Lippen liebender und bedürftiger Söhne aus der Tiefe ihrer Herzen: O Maria, Mutter der Armen, nimm uns auf in dein Herz und laß unser Leben gebrochenes Brot sein für die Armen!

Padre Giovanni Salerno, sptm.

Ajofrín, 18. Juni 1994

Nachrichten aus unseren Häusern

Der Tod von Diana

Vergangenen 16. Februar verschied aufgrund einer Bronchopneumonie die Älteste der kranken Mädchen, die mit so großer Liebe von unseren Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen betreut werden. Es handelt sich dabei um Diana, die am 21. Februar, fünf Tage nach ihrem Tod, 27 Jahre alt geworden wäre.

Sie kam in das Heim als sie etwas mehr als ein Jahr alt war, damals arbeiteten unsere Schwestern noch unter schwierigen Verhältnissen in den engen Räumen des Hauses in der av. Grau im Zentrum von Cuzco. Diana wurde, wie es oft in solchen Fällen geschieht, vor dem Tor des Heimes ausgesetzt. Sie litt an Hydrozephalus, eine schwere Störung, die durch die Ansammlung von Wasser im Kopf charakterisiert ist.

Trotz ihrer Begrenzungen war sie immer gut gestimmt und erfüllte das Heim unserer Schwestern mit ihrer Freude. Ihr Lieblingsspielzeug war eine Babyrassel.

Als, vor bereits vier Jahren, Luis Manuel verschied, wurde Diana zur Ältesten der Kinder des Heimes. Schwester Betsabé Huamán msp, Oberin unserer Schwestern, erzählt, daß sie sich in diesen Umständen Diana näherte um ihr zu sagen: *“Jetzt bist Du dran die Gebete von uns allen vor Gott zu bringen”*. Für gewöhnlich lächelte sie immer, wenn irgendjemand zu ihr sprach, aber als sie diese Worte hörte -erzählt Schwester Betsabé weiter- : *“verwandelte sie ihren Gesichtsausdruck, so wie jemand, der eine größere*

Aufgabe übernimmt. Ich denke, sie verstand recht gut die Bedeutung des Gesagten, denn immer wenn ich mich ihr wieder näherte um ihr ein Anliegen anzuvertrauen, nahm sie wieder denselben Gesichtsausdruck an”.

Sie starb ruhig und lächelnd. Pater Salvatore Piredda msp zelebrierte die Hl. Messe für sie und am Nachmittag begleitete sie eine Gruppe von Schwestern und Postulantinnen gemeinsam mit Pater Pierfilippo Giovanetti msp zu ihrer letzten Ruhestätte. Diana wurde an der Seite der kleinen Miriam Huaycho Ccoa, der Schwester von Br. Miguel Ángel, der in der Bubenstadt das Erfahrungsjahr “Hl. Augustinus” macht, begraben. Wir alle, Patres und Brüder, erinnern uns an die liebevolle Zuneigung und Zärtlichkeit, mit welcher Miguel Ángel seine Schwester umsorgte, jedesmal wenn er sie besuchen konnte.

Diana und Miriam sind die beiden letzten Engel, die, dessen sind wir uns sicher, jetzt vom Himmel aus für uns alle und unsere geistigen und materiellen Wohltäter Fürsprache halten. Ohne ihre wertvolle Hilfe wäre es unseren Schwestern nicht möglich ihre Arbeit des Dienstes an so vielen kranken Kindern, die der Fürsorge, aber vor allem viel Liebe bedürfen.

Familie Becerra

Die Gemeinschaft der Missionarsfamilien wurde durch die Ankunft, aus Mexiko, von Francisco Becerra mit seiner Frau und den beiden Kindern bereichert. Die Familie Becerra hatte bereits ein Monat in der Gemeinschaft der Villa Nazareth verbracht, um unser Leben dort kennen zu lernen. Im vergangenen Monat Februar haben sie sich durch die ersten Versprechen für zwei Jahre in die Gemeinschaft eingebunden. Wir wollen die Berufung, die Hingabe und die Beharrlichkeit dieser Familie Euren Gebeten anvertrauen.

Mein missionarischer Einsatz des Monats:

In diesem Monat April verpflichte ich mich meine Gebete für die Jugendlichen aufzuopfern, die eine Zeit der Unterscheidung in den Häusern der MSP leben, damit sie sich vom Herrn, der durch die Armen zu ihnen spricht, erleuchten lassen. Ich verpflichte mich auch Jugendlichen die Möglichkeit bekanntzumachen an den “Campus” teilzunehmen, die für kommenden Sommer organisiert werden, ausserdem tue ich alles Mögliche, um die Termine unserer nächsten missionarischen Treffen bekanntzumachen.